

Deutsche Wacht

Herausgeber: Gerhard Ramberg.

Die Deutsche Wacht erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens und kostet (samt der Sonntagsbeilage Die Silbmarth) für Gilli mit Postleistung in's Haus monatlich fl. 55, vierteljährlich fl. 1.50, halbjährig fl. 3, ganzjährig fl. 6. Mit Postverbindung: vierteljährlich fl. 1.50, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Einzelne Nummer 7 kr. Anzeigen werden nach Tarif berechnet. Bei hohen Wiederholungen entsprechen der Nachlass. Alle bedeutenden Anklagungen anhalten den In- und Auslandes nehmen Anzeigen entgegen. In Gilli wollen solche beim Verwalter der Deutschen Wacht (Herrn W. Oechs, Hauptplatz 4, 1. Stock abgeben werden. Neuerster Tarif: Mittwoch und Samstag 10 Uhr Vormittag, Sprechstunden von 11-12 Uhr Vormittag und von 3-5 Uhr Nachmittag. (Ausfünfte werden auch in der Buchdruckerei Johann Rösch vertrieben.) — Schriftleitung Hauptplatz 8, 1. Stock. Sprechstunden des Herausgebers (und Chefredakteurs): 11-12 Uhr Vormittag (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). — Reklamationen sind portofrei. — Berichte, deren Verfasser dem Herausgeber unbekannt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Nr. 93

Gilli, Sonntag den 20. November 1892.

XVII. Jahrgang

Amtshaus.

Den Bahnbau Grobelno—Rohitsch betreffend bemüht sich das deutsche Slovenenblatt die Forderung nach slovenischen Stationsauffrischungen (früher hieß es Gleichberechtigung der slovenischen Sprache im Verkehr) als eine ganz harmlose Angelegenheit hinzustellen. Ungarn wird als Beispiel angeführt, denn dort seien in einigen gemischtsprachigen Landstrichen die Auffrischungen auch gemischtsprachig. Wenn die slovenisch gesinnten Herren damit einverstanden sind, daß die deutsche Sprache in Österreich die Privilegien der ungarischen Sprache in Ungarn verbrieft erhält, dann könne man wegen der Auffrischung am Bahnhof in Grobelno ohne Weiteres in zufriedenstellende Unterhandlungen treten. Die Herren sind also höchst eingeladen in dieser bagatellen Sprachenaffaire den ersten Schritt zu unternehmen.

Ein neuer Slovenenclub. Die vorlängerem angekündigte Bildung eines Clubs der unabhängigen slovenischen und kroatischen Abgeordneten hat stattgefunden. Die Mitglieder machen sich als Widersacher der Slovenisch-Clericalen in jüngster Zeit mit Nachdruck bemerkbar; sie wollen als geschlossene Fraction Schulter an Schulter mit den Jungtschechen stehen.

Ein Mahnruf an die Volksgenossen. Freiherr v. Dürreicher hat seine Spende für die Ortsgruppe Klagenfurt des Deutschen Schulvereins mit folgenden beherzigen Wörtern begleitet: Indem ich hiermit für den Deutschen Schulverein zu Handen der Ortsgruppe Klagenfurt einen außerordent-

lichen Beitrag von Eintausend Gulden ö. W. widme, will ich in wenigen Wochen darlegen, um was es sich mir dabei handelt. Ich weiß sehr wohl, welche Kleinigkeit diese meine einzelne Spende ist im Verhältnis zu dem großen, unbedeckten Bedarfe unseres nationalen Schuhvereines. Aber ich hoffe andere Volksgenossen in Kärnten zur Nachfolge zu veranlassen, indem ich ihnen eine Anregung gebe in dieser schweren Zeit, wo unsere deutsche Kinderwelt an gerade so vielen Stellen des Staatsgebietes wie ehemals in ihrer nationalen Zukunft bedroht ist, wo aber der opferfreudige Eifer der Bevölkerung nicht mehr wie ehemals die genügenden Mittel aufbringt für deren Erziehung in der Muttersprache. Wie es mit den Beitragsteilungen für unseren so unentbehrlichen und doch von so vielen Seiten im Stiche gelassenen Schulverein steht, ist auf mehreren Hauptversammlungen ungeschminkt dargelegt worden und wird soeben wieder dargelegt in einer freimüthigen Kundgebung der Vereinsleitung. Wenn ich nun bedenke, daß die wohlhabenden Kreise in Kärnten sich bisher meistens darauf beschränkt haben, nur ebenso wie die minder bemittelten, ihren jährlichen sogenannten Pflichtgulden zum Schulverein zu steuern, und daß bedeutendere, im Verhältnisse zur Vermögenslage der Spender stehende Beiträge fast noch gar nicht geleistet wurden, so wage ich die Vermuthung auszusprechen, daß es unter den heutigen drängenden Verhältnissen nur eines Vorangeschens bedarf, um ein Nachschreiten zu bewirken. Gerade von den Kärntnern hoffe ich dies, bei denen sich trennende gesellschaftliche Gegensätze nicht wie in manchen anderen Ländern entwickelt haben, und die daher in allen Ständen bis in die obersten und am meisten begüterten hinauf unserer Volksjache sämtlich gleich treu zugehalten sind.

lich, nachdem er durch die Künste seiner feinen Dialektik Adrienne vollständig überzeugt hatte, nun das Neuerste wagte und Alles in ihre Hände legte, da konnte ihm die geblendete Frau nicht anders antworten, als:

Du hast recht!

Er erhob sich, führte ihre Hand an seine Lippen und kurz darauf stieg er in seine Eiquipage. Zu Banquier Solms! rief er dem Bedienten zu, und sich leicht den Bart streichend, lächelte er wohlgefällig. — Der Sieg war sein, heute, wie immer.

Ella stand in ihrem Zimmer, das schöne Haupt an das Fenster gelehnt. Die Augen des stolzen Mädchens blickten feucht, wider Willen kamen die Thränen, die ihr der Schmerz, der gedemüthigte Stolz auspreiste.

Ihre Blicke folgten den Schwalben, die lustig durch die reine Luft flogen, und ein schwermüthiger Seufzer hob ihren Busen. Alles zog an ihrem Geiste vorüber, ihr ganzes, eigentlich noch so kurzes achtzehnjähriges Leben. Sie sah sich wieder auf einem waldum säumten Gute der Eltern als kleines Mädchen, das fröhlich und jubelnd durch den Park sprang, sah sich als Jungfrau in des Lebens Maienzeit den Wald durchstreifen, bis zu jenem Orte, wo die Weilchen blühten und wo unterm wilden Rosenstrauße sie geträumt, ach so süß, so wonnig geträumt,

Abgeordnetenhaus.

In der Sitzung vom 16. November beantwortete Ministerpräsident Graf Taaffe eine Reihe von Interpellationen, darunter die des Abg. Hauck wegen verschiedener Beschwerden deutschnationaler Vereine und entschuldigt die möglicherweise dabei vorgekommenen Verstöße der Behörden als Folge von Überbürdung mit Geschäften.

Die Interpellation Wernerstorfers wegen incorrecten Vorgehens der Sicherheitswache gegen Arbeiter beantwortet Graf Taaffe dahin, daß die darin enthaltenen Behauptungen gänzlich unrichtig sind, da die Sicherheitswache die Arbeiter weder beschimpft, noch an dieselben Püffe und Stöße ausgetheilt hat. Wenn in der Interpellation gesagt werde, daß sich die Arbeiter zu keiner Gegenwehr hinreissen ließen, so sei das insoferne richtig, als keine Herausforderung vorherging.

Die Interpellation des Abg. Fuß, betreffend die Neuwahl des Gemeinderathes von Tropau beantwortete Ministerpräsident Graf Taaffe mit der Erklärung, daß die Behauptung in der Interpellation, die Landesregierung von Schlesien habe einen Hofrat als Regierungs-Candidaten für das Bürgermeisteramt aufgestellt und eine darauf bezügliche Flugschrift erscheinen lassen, vollständig unrichtig wäre. Auch hätte keine Beeinflussung der Beamtenschaft stattgefunden.

Der Landesverteidigungsminister beantwortete die Interpellation Horchers, betreffend die Heu- und Haferlieferung in Judenburg, dahin, daß die Sicherstellung der Lieferung vom Reichskriegsministerium im Sinne der Interpellanten erfolgt sei. Die Interpellation Tilschers wegen schlechter Behandlung der Soldaten beantwortete er dahin, daß sich die

bis sie ihn gefunden, ihn, der den schönen Traum wahr gemacht. Als wäre es gestern gewesen, so stand Alles noch vor ihren Augen. Er hatte sie unterm Rosenstrauß getroffen und ein Gespräch über die Blumen begann. Sie wußte sich damals ihre sonderbare Beklommenheit nicht zu deuten.

Und als nun im Walde das unheimliche Raunen und Rauschen anfieng, das Achzen der Zweige, der kühle Wind, der dem Sturme vorsorge, da konnte er sie doch beim nahenden Gewitter nicht allein lassen. Er begleitete sie durch den stürmenden Wald, und als man zum Gute kam, mittlerweile durchnäht vom strömenden Regen, da blieb wohl nichts übrig: er mußte eintreten und dann geschah weiter, was geschehen sollte und mußte . . .

Und jetzt Trennung?

Nein, rief sie, nein! O wäre nur meine Mutter nicht so schwach, könnte ich ihr mein Leid klagen, aber es nützt nichts. So gut sie ist, sein Wille ist der ihre und nichts bleibt mir, nichts als . . .

Sie trat an den zierlichen Schreibtisch. Ihre Wangen glühten und ihre Hand zitterte, als sie schrieb:

Wenn Du auf mich nicht verzichten willst, so komme heute Abend — komme! Es ist Gesellschaft und . . . schütze mich! Ella.

(Fortsetzung folgt.)

Gin Bettler.

7.

Novelle von Franz Wolff.

Was vorauszusehen war — nein. Das Gespräch war etwas erregt. Ich ließ mich von der Begegnung um das Wohl unseres Kindes hinreissen . . . und wurde etwas gereizt — dies nur zu Deiner Verständigung.

Und was soll geschehen?

Adrienne, sagte er herzlich und erfaßte ihre Hand, ich thue nichts ohne Dich. Jetzt aber möchte ich Dich bitten, folge mir. Abends wird der versammelten Gesellschaft die Verlobung bekanntgegeben . . .

Heute schon?

Heute! Und nun setzte er ihr in langer, sorgfältig durchdachter und wie es schien, vorbereiteter Rede alle Vortheile dieser Verbindung auseinander. Nichts ließ er unerwähnt, was ihm zur Erreichung seines Zweckes nützlich schien, bis in die kleinsten Einzelheiten erging er sich und bewies ihr, daß, wenn überhaupt die Aussicht einer glücklichen Ehe erlaubt und möglich sei, diese Behauptung in diesem Falle vollkommen erfüllt werden müsse. Er vermeidet es absichtlich, Fossari herabzusezen; im Gegenteil lobte er seine Fähigkeiten, seine Aussichten; aber seine Anerkennung war in die Form beidernden Mitleids geseidet. Und als er schließ-

Mannschaft im betreffenden Fall subordinationswidrig benommen habe.

Der Justizminister beantwortet die Interpellation des Abg. P. plener wegen des Freispruches des tschechischen Fanatikers Wenzel Bosak. Er sieht sich gezwungen, zuzugeben, daß das Ergebnis dieser Verhandlung geeignet sei, Aufsehen zu erregen. Das Ereignis habe selbst die Aufmerksamkeit des Ministers hervorgerufen, doch müsse er der Wahrheit gemäß constatieren, daß der Gerichtshof correct vorgegangen wäre. Die Gründe, welche die Geschworenen bewogen haben mögen, die Schuldfrage zu verneinen, entzögen sich jeder Wahrnehmung und demgemäß auch jeder Prüfung. Doch müsse berücksichtigt werden, daß das Gutachten der Sachverständigen dahin gieng, der schwachsinnige Angeklagte sei durch den Genuss von Alkohol derart verwirrt worden, daß er sich seiner Handlung nicht bewußt gewesen wäre. Auch sei der Staatsanwaltschaft kein Rechtsmittel gegen den Freispruch zu Gebote gestanden. Was nun die Folgerung der Interpellation betreffe, daß der Rechtszustand in Prag gefährdet erscheine, so glaube er, daß dieser eine bedauerliche Fall noch keinen Anlaß zur Ergreifung von Ausnahmsverfügungen gäbe. Sollten sich künftig in Fällen ereignen, die wirklich begründete Besorgnisse einer nicht leidenschaftslosen und objectiven Rechtsprechung der Geschworenen wachrufen, so müßte die Regierung in Erwägung ziehen, ob sie von der ihr durch das Gesetz vom 20. Mai 1873 (Delegierung der Geschworenengerichte) eingeräumten Befugnis Gebrauch zu machen habe.

Abg. Lueger beantragte, über den Antrag Hohenworts wegen des stummen Kreuzzeichens in der Schule die Debatte zu eröffnen. Dafür waren nur die Antisemiten, Clericalen, Jungtschechen und einige Deutschnationale. Somit wurde der Antrag abgelehnt. Dem Abt Treinfels, der ebenfalls gegen den Antrag gestimmt hatte, rief Lueger zu: „Nun, Herr Prälat, Ihnen werden wir das Leder anstreichen.“ (Präsident Smolka rügt diesen Ausdruck.)

Unterrichtsminister Gautsch beantwortete die Interpellation des Abg. Els wegen der Fahrt- und der Frachtbegünstigungen für die Bezirksschulinspectoren dahin, daß diesen Personen, insoweit dieselben nicht wirklich Staatsbeamte sind, für Schulaufsichtsreisen dieselben Begünstigungen eingeräumt werden sollen, wie den activen Staatsbeamten.

Ferner beantwortet Minister Gautsch eine Interpellation des Abg. Heilsberg bezüglich der vom steiermärkischen Landesschulrat vorgeschriebenen Erweiterung des Ausmaßes der religiösen Übungen an der Volkschule in Weitsch und bemerkt, daß das Unterrichtsministerium die im Schulbezirk Leibnitz, somit auch für die Volkschule in Weitsch bezüglich der Vermehrung der Religionsübungen getroffenen Maßnahmen insgesamt aufgehoben und den Landesschulrat aufgefordert habe, neuerlich Verhandlungen rücksichtlich der Regelung dieser Angelegenheit im genannten Bezirk im Sinne der bestehenden Bestimmungen einzuleiten.

Endlich beantwortet Minister Gautsch die Interpellation der Abg. Hofmann v. Wellenhof und Fuß, wegen Einführung des obligatorischen Turnunterrichtes an den unteren Classen der Gymnasien größerer Städte und bemerkt, daß er nach Maßgabe der eingelaufenen Berichte und Anträge geeignete Verfügungen zu treffen beabsichtige und er gab weiters der Hoffnung Ausdruck, daß schon im nächsten Schuljahr mit dem obligatorischen Turnunterrichte wenigstens an einigen Gymnasien werde der Ausgang gemacht werden können.

In der Generaldebatte über das Budget sprach Abg. Kaltenegger über die Schule, die nach Aussage von Lehrern mangelhafte Er-

kennen weder gut lesen noch schreiben. Alle Bemühungen, auch in erziehlicher Richtung, seien fruchtlos, die jungen Leute verrohen durch und durch. Schuld daran tragen die sozialen Verhältnisse und unsere Schulgesetze. Die Lehrerschaft in Steiermark sei eben daran gegangen, die sogenannten Regimentsgeschichten in fälslicher Form zusammenzustellen und die Heldenthaten der betreffenden Truppenkörper anschaulich zu schildern, dadurch solle dem abnehmenden Patriotismus bei der Jugend gesteuert werden. Redner behauptet ferner, daß selbst Offiziere zugeben, die sozialistischen Bestrebungen im Heere hätten eine besorgniserregende Dimension angenommen. Es gelte in vielen Kreisen nunmehr der Grundsatz: Es gibt einen Gott, wenn man glauben will und keinen, wenn man nicht glauben will. Das religiöse Gefühl der Katholiken werde in den Schulen einfach mit Füßen getreten. Ob die Kinder religiös sind oder nicht, ist den Schulbehörden „Wurscht“. Redner bedauerte, daß die Eingabe der Bischöfe an das Unterrichtsministerium wegen der Schulreform bisher unbeantwortet blieb. Eine solche Behandlung der Bischöfe sei ein Faustschlag für alle Katholiken, welche doch 90 Prozent der Bevölkerungsziffer Österreichs ausmachen, und die Katholiken müssen kuschen. Im Interesse der Armee müsse die Schule wieder confessionell werden. Es wäre wünschenswert, daß die Polen in dieser Richtung mitwirken. (Bravo! im Centrum.)

Abg. Kandlerik trat für die Wiederbesetzung von Prag als Ministerstuhl ein. Wenn auch ein Theil der tschechischen Abgeordneten sich in Opposition zur Regierung befindet, so dürfe man doch das tschechische Volk nicht dafür strafen. Auch die Deutschen haben einen Vertrauensmann im Cabinet, während ein großer Theil der deutschen Abgeordneten sich in vollster Opposition gegen die Regierung befindet. (Widerspruch.) Also ein großer Theil der Partei des deutschen Volkes! Redner sagte schließlich, die Begeisterung, womit die tschechischen Abgeordneten früher für das Budget stimmten, sei längst verslossen und wenn sie heute dafür stimmen, so sei dies keineswegs ein Votum des Vertrauens. (Bravo! bei den Jungtschechen.)

Abg. Tucek besprach die Verhältnisse in Mähren, wo man dem tschechischen Volke hinsichtlich dessen Vertretung in legislativen Körpern nicht sein Recht gewähren wolle. Die Ansicht, als ob die Bevölkerung Mährens überwiegend deutsch gesinnt wäre, ist Schönsärberei. Mähren stehe vielmehr unter dem Schlagwort des böhmischen Staatsrechtes. (Beifall seitens der Jungtschechen.)

Abg. Ferjancic beklagte das feindselige Verhalten der Regierung zu den Slovenern, welche ihre bisherigen Fortschritte blos ihrer eigenen Kraft verdanken. Den Personalwechsel in dem Präsidium der Krainer Landesverwaltung beschreibend, sagte der Redner, derselbe habe die slovenischen Angelegenheiten nicht gefördert, wie vielfach behauptet wird, sondern nur deren Entwicklung nicht gehindert. Wohl können die politischen Verhältnisse in Krain durch den neuen Landeschef nicht umgewölzt werden, da dies nicht in seiner Macht liege, man müsse nur wünschen, daß er seine Beamtenschaft nicht in einer für die Slovener nachtheiligen Weise missbrauche, sondern gleiches Recht gelten lasse wie sein Vorgänger. Bei den Behörden beginne sich der Grundsatz der deutschen Dienstsprache geltend zu machen. Der kärntnerische Landesausschuss habe eine slovenische Zuschrift mit der Begründung abgewiesen, daß die Dienstsprache des Landesausschusses in Kärnten die deutsche sei. (Abg. Steinwender: Natürlich! Widerspruch seitens der Slovener und Jungtschechen) und der Landesausschuss habe in dieser Angelegenheit Recht behalten, obschon die Slovener ein Drittteil der Bevölkerung ausmachen. Welches Geschrei würde man aber erheben, wenn der kärntnerische Landesausschuss eine deutsche Zuschrift zurückweisen würde. (Abg. Steinwender: Das würde er nicht wagen!) Redner verlangt zuletzt Respect vor der slovenischen Sprache bei den Behörden, bei den Staatsbahnen und der Postverwaltung.

Gymnasium und schloß mit der Erklärung: Wenn die Regierung auf die slovenischen Stimmen Wert legt, so müsse sie daran gehen, die Ansprüche der Slovener zu verwirklichen. (Beifall seitens der Rechten und vom Centrum.)

In der Sitzung vom 17. November unterhielten sich anlässlich der Budget-Debatte die Abgeordneten Dr. Zucker und Dr. v. P. plener über das böhmische Staatsrecht. Die Abgeordneten Dr. Geßmann und Dr. Lueger klagten über die parlamentarische Lage im Allgemeinen. Der Letztere meint, die Deutschen wären gern bereit, den Tschechen mit dem Großen Kuenburg ein Geschenk zu machen. — Der Abgeordnete Hoch hieß eine tschechische Rede, während der Abg. Peric kroatisch begann, aber deutsch endigte.

Abg. Prade und Genossen richten an den Ministerpräsidenten die Anfrage: Wie vermag Graf Taaffe die Handlungen des Regierungskommissärs Grafen Coudenhove in Einklang zu bringen mit der Erklärung, daß die Auflösung der Stadtvertretung von Reichenberg nicht gegen die Autonomie dieser Stadt gerichtet sei?

Zum Schluß beräumt der Präsident die nächste Sitzung für den kommenden Vormittag an, was Herrn Bachtay nicht recht ist. Bei der Abstimmung stellt sich heraus, daß das Haus nicht beschlußfähig ist. (Ironischer Beifall seitens der Jungtschechen und der äußersten Linken.) Es bleibe bei der früheren Anordnung, und an der festgesetzten Tagesordnung könne nichts geändert werden. (Widerspruch.)

Abg. Lueger: Wenn das Haus nicht beschlußfähig ist, dann können Sie auch die morgige Tagesordnung nicht verkünden!

Abg. Kainz erfordert um das Wort zur Tagesordnung. — Präsident Smolka bemerkt, daß er „zur Tagesordnung“ das Wort nicht ertheile, da sonst Abg. Bachtay seine Forderung morgen wiederholen könne. — Abg. Kainz erfordert neuerlich ums Wort. — Der Präsident erklärt, eine Debatte darüber nicht zuzulassen und schließt die Sitzung. (Lebhafte Widerspruch seitens der Jungtschechen und der äußersten Linken. Rufe: Das ist ein hübsches Parlament!)

Die Abgeordneten entfernen sich unter großer Unruhe aus dem Saale.

In der Sitzung vom 18. November kam es zu einem furchtbaren Tumult. Nachdem Abg. Hauck eine Hetzrede gehalten hat, kommt der Abg. M. a r y k auf die von der Deutschen Wacht schon gewürdigte Schrift zu sprechen: „Das Recht und die Pflicht, die Tschechen und Slovener zu germanisieren.“ Der Redner beschimpft den Fürsten Bismarck und verlangt das böhmische Staatsrecht. — Der Abg. Menger erklärt, es sei heute Hochverrat vom böhmischen Staatsrecht zu sprechen.

Diese Worte rufen bei den Jungtschechen eine ungeheure Erregung hervor. Sie springen von ihren Sitzen auf und stürmen auf Menger zu.

Abg. Menger versucht zu sprechen, aber die Jungtschechen dringen auf ihn mit den Rufen ein: Wir lassen Sie nicht sprechen! Wir lassen uns das nicht gefallen.

Abg. Menger schreit hierauf in die Versammlung: „Heute ist es Hochverrat, von einem böhmischen Staate zu sprechen!“ (Neuerlicher Lärm seitens der Jungtschechen, die förmlich zu rasen und zu töben beginnen.)

Abg. Ghon ruft: Recht haben Sie, Doctor Menger!

Abg. Menger ruft mit Stentorstimme zu

den Neußerungen Ratskowskis, die ich bedaure, aber ein so gefährlicher Hochverrath ist er nicht, wie Sie und Prof. Masaryk.

Der Tumult beginnt von Neuem. Der Präsident schwingt die Glocke, der Lärm will sich aber lange nicht legen. Endlich vernimmt man die Worte des Präsidenten zum Abg. Menger: Sie haben gesagt, daß jeder, der vom böhmischen Staatsrecht spreche, ein Hochverrath sei. Ich rufe Sie daher zur Ordnung.

Auf der Linken bringt dieser Ordnungsruf große Ausregung hervor.

Abg. Menger ruft: Ich bleibe bei meiner Ansicht, das Verlangen, einen böhmischen Staat aufzurichten, ist Hochverrath!

Die Jungtschechen wollen auf das den Abg. Menger nicht weitersprechen lassen. Einzelne Jungtschechen ballen sogar drohend die Fäuste gegen Menger, dem sie zurusen: Nicht ein Wort mehr, wir dulden es nicht!

Der Vorsitzende sieht sich schließlich genehmigt, die Sitzung (um halb 5 Uhr) zu schließen.

Drahtnachricht.

Wien, 19. November.

Der Abgeordnete Maſaryk verlangt die Einsetzung eines Misbilligungs-Ausschusses gegen Dr. Menger wegen persönlicher Beleidigung durch Ausdrücke Gewissenlosigkeit, Roheit, Unwissenheit und Hochverrath. Dieser Ausschuss muß nach der Geschäftsordnung ohne Debatte sofort gewählt werden und wird am Dienstag berichten. Sohin setzt der Abgeordnete Menger bei ruhigem Hause seine Rede fort.

Die Emser Depesche.

Wien, 16. November.

Unter den Neußerungen des Fürsten Bismarck, die der Schriftsteller Maximilian Harden aus seiner Unterredung mit dem Altreichskanzler in der Zukunft veröffentlicht hat, erregte die Erklärung über die von ihm vorgenommene Redaktion der Emser Depesche besonderes Aufsehen. Die sozialdemokratische und ultramontane Presse fand in der Darstellung Bismarcks eine Bestätigung ihrer alten Beschuldigung, daß Fürst Bismarck den Krieg gegen Frankreich absichtlich provoziert habe. Fürst Bismarck sagte nämlich nach dem Berichte Hardens, wie die Deutsche Wacht schon mitgetheilt hat: Es ist ja so leicht, ohne Fälschung, nur durch Weglassungen und Striche, den Sinn einer Rede vollkommen zu ändern. Ich habe mich einmal selbst in diesem Fache versucht, als Redakteur der Emser Depesche, mit der die Sozialdemokraten seit zwanzig Jahren krebzen gehen. Der König schickte sie mir mit der Weisung, sie ganz oder nur teilweise zu veröffentlichen, und als ich sie nun durch Striche und Zusammensetzungen redigiert hatte, rief Molteke, der bei mir war, aus: Vorhin wars eine Chamaide, jetzt ist's eine Fane.

Das Telegramm aus Ems vom 14. Juli lautete in der Bismarck'schen Fassung wie folgt:

Nachdem die Nachricht von der Entfahrung des Prinzen von Hohenzollern der französischen Regierung amtlich mitgetheilt worden, stellte der französische Botschafter in Ems an den König Wilhelm die Forderung, ihn zu ermächtigen, daß er nach Paris telegraphiere: Der König verpflichtete sich für alle Zukunft, niemals wieder zuzustimmen, wenn die Hohenzollern auf diese Kandidatur zurückkämen. Der König lehnte jedoch ab, den französischen Botschafter nochmals zu empfangen und ließ denselben durch den Adjutanten vom Dienst sagen: Seine Majestät habe dem Botschafter nichts weiter mitzutheilen.

Dem gegenüber lautete der ursprüngliche, vom Flügeladjutanten des Königs Wilhelm

redigierte und gleichfalls bekanntgegebene Bericht dahin, der König habe, als Graf Benedetti um eine nochmalige Unterredung, betreffend die Sicherung für die Zukunft, bat, sagen lassen, er habe sein letztes Wort in dieser Sache bereits gesprochen. Auf die Versicherung des Flügeladjutanten an Benedetti, daß auf die Ankunft Bismarcks auch am nächsten Tage nicht zu rechnen sei, habe Benedetti erklärt, sich seinerseits bei dieser Erklärung des Königs beruhigen zu wollen.

Zu dieser Angelegenheit nehmen nun die Hamburger Nachrichten in einem Aufsage das Wort, dessen Inhalt deutlich auf den Fürsten Bismarck als dessen Urheber hinweist. Es heißt darin u. A.: Wenn Graf Bismarck damals durch die Veröffentlichung der Depesche darauf hingewirkt hat, die Franzosen bis zur vollen Uebernahme der Initiative und der Schuld am Kriege zu reizen, so glauben wir, daß der damalige Leiter der Politik sich damit um Deutschland wohl verdient gemacht hat. Wäre die französische Kriegserklärung damals nicht erfolgt, wäre der ganze Krieg unterblieben, so blieb die Thatsache bestehen, daß Deutschland in einer spanischen Angelegenheit von Frankreich grundlos bedroht, in öffentlichen französischen Verhandlungen beschimpft und herausgefordert war und sich vor diesen Drohungen und Beschimpfungen von seiner eingenommenen Stellung zurückgezogen hatte. Es wäre in eine ähnliche Lage gekommen, wie sie 1850 den nationalen und liberalen Politikern als das Ergebnis von Olmütz erschien. Thatsächlich wäre die Lage 1870 aber demütigender gewesen, als die der Olmützer Zeit, weil in Olmütz Österreich im Bunde mit Russland auftrat und der österreichischen Politik wirkliche österreichische Interessen zugrunde lagen, während die französischen Herausforderungen 1870 rein mutwillig und händelschädig waren. Nur durch den gemeinsamen Krieg war die deutsche Einheit zu vollenden. Erfolgte der Kampf nicht, so hatte Norddeutschland eine schwere Schädigung seiner nationalen Ehre und seiner nationalen Aufgaben weg, und konnte sich aus der ehrverletzten Lage, in die es geraten war, nur durch Neuschaffung vielleicht ungeschickter Kriegsfragen retten, die nicht blos im Auslande unverstanden geblieben oder unliebsam aufgenommen worden wären. Nicht um den Krieg noch heißer zu entflammen, wie sich ein nationalliberales Blatt ausdrückt, sondern um demütigende Friedenssituationen und die Lähmung der nationalen Entwicklung zu hindern, und um diese nationale Entwicklung in den günstigen Weg gemeinsamer Kämpfe aller Deutschen gegen erneuerte französische Uebergriffe zu leiten, war der Krieg notwendig.

Wer auch der Verfasser dieses Aufsages sei: die darin ausgedrückten Gedanken sind richtig. Es ist eben das unsterbliche Verdienst Bismarcks, den unvermeidlichen Krieg mit Frankreich rechtzeitig begonnen zu haben.

Gillier Gemeinderath.

Am Freitag, den 18. November hielt der Gillier Gemeinderath, unter dem Vorsitz des Bürgermeisters und kais. Rathes Dr. Neckermann seine ordentliche Sitzung ab.

Herr König ersucht um Bewilligung eines Neubaus unter Demolierung des von ihm angekauften Hauses in der Bahnhofgasse.

Der Vorsitzende fragt, ob die Angelegenheit als dringlich behandelt werden solle. Die Versammlung bejaht. Darauf wird der Entwurf für die Fassade vorgelegt, der bei den Herren Gemeinderäthen die Runde macht. Auf Antrag des Herrn Radakovits wird die Fassade genehmigt.

Nachdem zur Tagesordnung übergegangen wurde, stellt Sectionsobermann Dr. Sajovic den Antrag: Herrn Director Bobisut als Vertreter der Gemeinde in den Schulausschuss zu entsenden. (Angenommen.)

Der Obmann des Bausection, GR. Mathes berichtet hierauf über die eingelaufenen Anerbitten für Hölzer zur Wiederherstellung der Kapuzinerbrücke. Ueberein-

stimmend mit einem Gutachten des Amtsstands bezeichnet GR. Mathes das Anerbitten der Holzhandlung Apfelbeck in Köslach als das annehmbarste: einerseits wegen der billigen Preise; andererseits wegen der Dauerhaftigkeit ihres Lärchenholzes. Der Antrag des Ausschusses geht dahin: der Gemeinderath möge Apfelbeck's Anerbitten grundsätzlich annehmen, zugleich aber anfragen, wie hoch das (loco Köslach berechnete) Holz loco Gilli zu stehen komme. (Angenommen.)

Ferner berichtet der Obmann des Bauausschusses über die von der Bezirkshauptmannschaft ergangene Aufforderung, am städtischen Friedhof eine Sickergrube anzulegen. Die Bausection — so erklärt GR. Mathes — sieht die Nothwendigkeit einer Sickergrube vollkommen ein und empfiehlt die Durchführung. Der Antrag wird angenommen.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft den Ausbau des dem Sparcasseggebäude gegenüber liegenden Platzes am Bahnhofe. Herr GR. Mathes legt drei Pläne des städtischen Ingenieurs vor, worauf sich eine sehr lebhafte Besprechung entwickelt. Herr GR. Radakovits fragt, ob die Plätze zum Verkaufe angeboten werden, worauf der Vorsitzende die Auskunft ertheilt, daß vorläufig nur der Beschluß vorliege, den Platz zu verbauen und das es späterer Entscheidung überlassen bleibe, ob die Gemeinde selbst Monumentalbauten ausführen oder die Plätze verkaufen werde. Herr GR. Josef Räfisch meint, vor Allem möge die Symmetrie des Bahnhofplatzes gewahrt werden; ein Wunsch, den auch Herr GR. Bobisut ausspricht. Herr Bürgermeister-Stellvertreter Stiger, die Gemeinderäthe Taurn und Marek beheiligen sich ebenfalls an dem Wortgefecht. Der Letztergenannte stellt einen Vertragungsantrag, damit noch weitere Fachleute befragt werden können. (Angenommen.)

Der Antrag des Bauamtes wegen Regulierung des Platzes, auf dem die Landwehrkaserne errichtet werden soll, konnte nicht mehr auf die Tagesordnung gesetzt werden. Der Vorsitzende fragt daher, ob die dringliche Behandlung gewünscht werde; dieselbe wird mit großer Mehrheit beschlossen. Nachdem der Sectionsobermann die Vorschläge des städtischen Ingenieurs mitgetheilt und Herr GR. Josef Räfisch diese Vorschläge unterstützt hat, beschließt der Gemeinderath mit der Anrainerin Frau v. Guggenmooos die nötigen Tauschverhandlungen einzuleiten.

Der Obmann des Finanzausschusses GR. Julius Radisch wird vom Vorsitzenden eingeladen, über die Angelegenheit der Frau Franziska Doliner wegen Einrückung ihres Hauses in die vorgeschriebene Paulinie zu berichten. Herr GR. Radisch muß jedoch erklären, die Angelegenheit sei noch nicht zur Reife gelangt, da er wiederholt vergeblich eine Besprechung mit Herrn Doliner angestrebt habe. Der Gegenstand sei also zu vertagen. (Angenommen.)

Ferner berichtet der Obmann des Finanzausschusses über die erfolgte Prüfung von Rechnungen für die Turnhalle. Der Gemeinderath möge die Rechnungen anerkennen, aber den Stadtkonomen darauf aufmerksam machen, daß die Glaserarbeiten etwas zu hoch berechnet seien, damit er künftig in dieser Hinsicht mit besonderer Vorsicht zu Werke gehe.

Schließlich gibt Herr GR. Alois Walzland als Obmann des Walbaufsichtsrathes an der Hand des vorliegenden Wirtschaftsplans ausführliche Erläuterungen über den Stand unserer städtischen Waldbungen. Der Wirtschaftsplan ist auf hundert Jahre berechnet. In den nächsten dreißig Jahren könnten aus dem Hochbestande (in Parzellen nächst der Kapelle) jährlich 150 bis 200 Klafter ausgeholt werden. Herr Kummer würde die Meterlauster für 3 Gulden 70 kr. bis zu den "zwei Tauben" stellen. Von dort kostet die Fracht in die Stadt für den Metercentner 1 Gulden 20 kr., also im Ganzen 4 Gulden 90 kr. Bei den heutigen Holzpreisen (zehn Gulden für die Klafter) würde also die Gemeinde 5 Gulden 10 kr. an der Klafter verdienen. Da aber eine Steigerung der Holz-

preise wahrscheinlich sei, könne sich die Gemeinde vorbehalten, den Preis gegebenenfalls auf elf Gulden für die Kloster zu erhöhen. Man möge also Herrn Kummer die Arbeit übertragen und ihm überdies einen Beitrag von zehn Gulden zum Bau einer Holzhütte gewähren.

Herr Gr. Radakovits erklärt sich mit den Vorschlägen des Waldaußichtsrathes vollkommen einverstanden, widerrath aber den Bau einer Holzhütte wegen Feuergefahr.

Nachdem Herr Gr. Bobisut in gleichem Sinne gesprochen, zieht der Obmann den Antrag auf Bau einer Hütte selbst zurück. (Beifall.) Die übrigen Anträge des Waldaußichtsrathes werden genehmigt.

Hierauf schließt der Vorsitzende die öffentliche Sitzung, der eine vertrauliche Berathung nachfolgt.

Aus Stadt und Land.

Festgottesdienst. Zur Feier des Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth wurde am Samstag in der deutschen Kirche vom hochwürd. Herrn Josef Atteneder ein Festgottesdienst abgehalten, zu dem nebst den beiden städtischen Volksschulen auch die Landesförgerschule erschienen war. Die Schülerinnen des Fortbildungscourses und jene der 5. Klasse haben unter der Leitung des Oberlehrers Weiß recht gut und sicher gesungen. Aufgeführt wurde: das Segenlied von J. L. Weiß, die Messmesse von Franz Schubert, Stern im Lebensmeere von Karl Greith, dann ein Communionlied, das Te Deum und die Volksymne. — In der Stadtpfarrkirche wurde gleichzeitig eine Instrumental-Messe aufgeführt; der Gymnasiaskor und das Gymnasi-Orchester leisteten unter der Führung des Herrn Prof. Pioner überraschendes. Die zahlreichen Zuhörer waren voll des Lobes. Der Festgottesdienst wurde in der Stadtpfarrkirche von Herrn Professor Kružic abgehalten.

Todesfall. Am 17. November verschied unter großen Schmerzen hier Herr Dr. Vladimir Koeves, k. k. Gerichts-Adjunct im Alter von 35 Jahren. Herr Dr. Koeves war schon lange sehr leidend, so daß die Trauernachricht keineswegs überrascht hat. — Das Leichenbegängnis fand am Freitag unter starker Beiseitung der Giller Gerichtsbeamten und anderer Trauergäste statt.

Einspruchsverhandlung. Über den Einspruch, den die Deutsche Wacht gegen das Erkenntnis des Kreisgerichtes wegen der Verhältnahme der Nummer 91 erhoben hat, fand am Donnerstag die Preßverhandlung statt. Herr Dr. Kovatschitsch, als Vertreter des Schriftleiters, wies darauf hin, daß der betreffende Aufsatz nur eine scharfe Kritik der gegen Reichenberg verfügten Maßnahme bilde. Der Gerichtshof unter dem Vorsteher des Herrn L.-G.-R. Lulek begründete die Zurückweisung des Einspruchs hauptsächlich mit dem Hinweis darauf, daß die in dem Aufsatz angeführten Gründe erfunden seien, worin eine Herabwürdigung der Maßregel liege.

Die Bautätigkeit dürfte in Gilli auch im kommenden Jahr eine sehr rege werden. Abgesehen von der Landwehrkaserne, wird in berufenen Kreisen viel vom Ausbau des Sparcassegebäudes gesprochen, an welches sich der Bau eines bedeutenden Gasthofs schließen dürfte. Da auch Herr Baumeister Dimez einen zweistöckigen Zu- und Neubau gegenüber dem Gasthof zum Elefanten und dem Pausenhof ausführen will, wird dieser Theil der Ringstraße bald vollendet sein. Aber auch der zweite Theil dieser Straße wird, — sind erst die früher Gugenmooschen Gründe parzelliert und verkäuflich — sicherlich bald ausgebaut sein. Es gibt Nachfragen und Interesse für die künftigen Baupläne genug. Herr König läßt das ehemalig Lebersche Haus (neben dem Café Hausbaum) niederreißen und wird ein vornehmes zweistöckiges Haus aufbauen; auch aus der slavisch gesinnten Gesellschaft hört man sagen, daß das slavische Vereinshaus — an Stelle der Reitterrealität — am Kaiser-Josef-Platz im kommenden Jahre aufgeführt werden soll. Leider ist bei dem so überaus not-

wendigen Bau eines den heutigen Anforderungen entsprechenden Gymnasiums betreffend, keiner Fortschritt zu verzeichnen — da ruht sich nichts, und das gegenwärtige Gymnasialgebäude wird immer weniger brauchbar. In einer Zeit wo für jede Dorfschule ein Palast gebaut wird, sollte man hier denn doch endlich den geradezu sanitäts- und anstandwidrigen Zuständen hinsichtlich der Unterbringung des Gymnasiums ein Ende machen! Einiges lebhafte interessieren sich die maßgebenden Persönlichkeiten um die Errichtung eines Postgebäudes, wofür das Areal bekanntlich einen Baugrund von der Gugenmoos-Realität zu erwerben anstrebt. Vollendet werden im kommenden Jahre die Bauten Strauß, Zamparutti, Kuhn-Riesbeck, Hiegersperger und Tauchmann.

Vom Heerwesen. Der Landwehr-Brigadier, Herr Generalmajor Baumann ist am Freitag zur Inspektion der Rekruten nach Gilli gekommen. Aus diesem Anlaß versammelten sich die Offiziere der diesigen Garnison abends zu einer geselligen Zusammenkunft im Gasthof zum Erzherzog Johann. Im Theater bemerkte man deshalb ausnahmsweise keine Vertreter des Heeres.

Die Sanaregulirungs-Commission tagt gegenwärtig in Gilli. Wie die Deutsche Wacht erfährt, sollen die Berathungen am Montag zu Ende geführt werden.

Stadttheater. Es kümmert die Kritik eigentlich gar nicht, ob der Bühnenleiter seine Mitglieder gut oder schlecht behandelt, ob er sie schont oder überanstrengt. Wenn aber die Wirkung sich so unangenehm fühlbar macht, wie am letzten Freitag, hat sich die Kritik doch darum zu kümmern. Man geht ja nicht ins Theater, um heisere Sänger zu hören! Herr Herrenfeld als Pappacoda reitete den Abend. Wir erinnern uns nicht, jemals so viel bei einer Aufführung der Nacht in Venedig gelacht zu haben, wie am Freitag. Der Wert gerade dieser Operette liegt aber ausschließlich in der Musik.

Ein Vorschlag, der Beachtung verdient, wird der Deutschen Wacht von einem hochgestellten Besucher des Giller Stadttheaters gemacht: Da für die diesjährige Spielzeit alle städtischen Logen vergriffen sind und da auch der Bühnenleiter die ihm überlassenen vier Logen schon verpachtet hat, wäre es angezeigt, wenn Logenbesitzer, die ausnahmsweise das Theater nicht besuchen, dies im Laufe des betreffenden Vormittags bekannt geben wollten. Höchstwahrscheinlich würde sich immer ein Abnehmer finden, da beim Kartenvorverkauf regelmäßig — natürlich seitens der Fremden — Nachfrage nach Logen herrscht. Die Bestimmung des Preises könnte ja dem Ermessens der einzelnen Besitzer angeimtigt werden.

Ein Ausstattungsstück wird am Montag im Giller Stadttheater aufgeführt werden: Die Reise um die Erde in 80 Tagen, Spectakelstück mit Gesang in 5 Abtheilungen und 10 Bildern nebst einem Vortheile: Die Wette um eine Million. Das Stück, nach einem der phantastischen Romane des Jules Verne bearbeitet, hat allenthalben großen Erfolg gehabt. Die Bühnenleitung setzt alle Kräfte ein, um die Vorstellung trotz der beschränkten Raumverhältnisse würdig durchzuführen. Und so glauben wir, mit gutem Gewissen einen vergnügten Abend verheißen zu dürfen.

Bei der Liedertafel, die der Männergesangverein Liederkranz heute, Sonntag unter Leitung des Chormeisters Herrn Ed. Lenhart im großen Casino-Saal abhält, kommen durchwegs Lieder zum Vortrag, die von diesem Männergesangverein noch nicht aufgeführt worden sind. Besonders hervorzuheben ist das Walzerlied von Schenk: Wiener Waldeslust, das Herr Karl Hirzl singen wird. Derselbe wird auch ein Girardi-Couplet vortragen: Der Wiener Schusterbub. Die Klavierbegleitung hat aus Gesälligkeit Herr Blaak übernommen. Die Musikstücke werden von der Giller Veteranen-Kapelle ausgeführt. Der Eintrittspreis beträgt 50 Kreuzer. Beitragsklärungen unterstützender Mitglieder werden vom Säckelwart Herrn Johann Hiegersperger freundlich entgegengenommen.

Jagdbeute. Ein für unsere Gegend seltenes Jagdgerücht lieferte die im Stadtwald vom Jagdinhaber Herrn Alois Walland veranstaltete diesjährige Hauptjagd; fünf stattliche Rehböcke, zwei schwere Geltgaisen, 10 Hasen und 1 Fuchs wurden zur Strecke gebracht. Daß der letzte Trieb im gärtlichen Stadtwaldheim des Jagdherrn dementsprechend äußerst frisch und lustig war, läßt sich wohl denken. Nur einer zielbewußten Schonung des Wildes kann man hier ein so schönes Jagdergebnis, wie es in unserer Gegend bezüglich des Rehwildes überhaupt noch nicht erreicht wurde, zuschreiben, und der Jagdherr kann zu einer solchen Jagd nur beglückwünscht werden.

Der Trunkene hat Glück. Ein Anstreicherhilfe stürzte am Sonntag, den 13. November abends in volltrunkenem Zustande vor der Laibachermauth unter einen Personenwagen und blieb, nachdem der Wagen an Leinlich über seinen Körper gerollt war, auf der Stelle regungslos liegen, so daß man unwillkürlich glauben mußte, der Mann sei schwer verunglückt. Nach einer kurzen Weile jedoch erhob sich derselbe zwar mit Mühe, was aber nicht etwa die Folge einer Verletzung als vielmehr die Folge des reichlichen Genusses des guten Heutigen gewesen, und setzte seinen Weg fort — bald nach links, bald nach rechts taumelnd. Der Trunkene hat's Glück! M.

Sanitäts-Inspection. Der von der Statthalterei mit der Inspection der sanitären Zustände in Steiermark beauftragte Bezirksarzt, Dr. Schnedig hat im Laufe dieser Woche Gilli und seinen Bezirk inspiziert. Wie der Deutschen Wacht mitgetheilt wird, fand Herr Dr. Schnedig alles in bester Ordnung; er drückte sich insbesondere über die Einrichtungen des Siechenhauses bei Hohenegg sehr befriedigt aus.

Ein Irfsinniger. Johann Wirth, von Petrovitsch bei Gilli, der (laut Bericht der Grazer Tagespost) am 13. November aus der Irrenanstalt in Feldhof entwichen ist, hat sich am 16. November dem Stadtmite Gilli selbst gestellt.

Aus Hohenegg schreibt man der Deutschen Wacht, daß der neue Herr Pfarrer dort von der ganzen Pfarrbevölkerung festlich und herlich empfangen werden wird. Herr Kaplan Lekse verläßt den Markt dagegen in zwei Wochen.

Wöllan. (Eigenbericht der Deutschen Wacht.) Mit welchen gewagten Mitteln die hiesige, seit heuer an der Spitze der Gemeinde-Verwaltung stehende windische Partei arbeitet, beweist am besten die am 31. October d. J. durchgeführte Wahl der Bezirksvertretungs-Mitglieder, bei welcher der biedere Gemeindevorsteher das Kunststückchen zusammenbrachte, die eingegangenen Stimmzettel bei der Protocollierung derart zu verlesen, daß ein seinen Wünschen entgegenstehender Kandidat nur 4 Stimmen erhielt, während für denselben faktisch 8 Stimmen abgegeben wurden, was nachträglich durch die über diesen Wahlausgang frappierten Wähler selbst constatiert wurde. Es wäre sehr interessant, wenn dieser Fall von competenten Stelle näher untersucht würde.

Weindiebstahl. In der Nacht vom 9. auf den 10. November wurden dem Grundbesitzer Johann Stesancic in Deckmannsdorf (Ger.-Bez. Drachenburg) aus seinem Keller in Bobovet nach Durchbrechung des Plafonds ein Eimer Wein und ein vier Liter hältiges hölzernes Gefäß, dann ein geschliffenes Trinkglas im Gesamtwerte von 10 Gulden durch einen unbekannten Thäter entwendet.

In Sauritsch ist am 14. November der dortige Pfarrer und Dechant Herr Ruppert Schutta gestorben. Der Verstorbene war ein edler Priester im wahren Sinne des Wortes.

Schulwandkarte von Steiermark. Der von der Lehrerschaft des Landes schon wiederholt ausgesprochene Wunsch nach einer genauen Schulwandkarte, welche in voller Berücksichtigung des Schulzweckes auf die Übersichtlichkeit der Hauptformen den größten Wert legt, ist nunmehr durch die Herausgabe der von Dr. Karl Schöber entworfenen und mit Bewilligung

des Unterrichtsministeriums vom Militär-geographischen Institute in Wien ausgearbeiteten Schulwandkarte des Herzogthums Steiermark im Maße von 1 : 150.000 erfüllt worden. Der geographische Unterricht hat in diesem in seiner Art vorzüglich ausgeführten Lehrmittel und ebenso in der zugehörigen Karte für die Hand des Schülers eine namentlich in Volks- und Bürgerschulen bisher vermisste Unterstützung erfahren, insbesondere dort, wo für die Veranschaulichung der nächstgelegenen concentrischen Kreise durch Herstellung von Bezirks- und Ortskarten georgt worden ist.

In Graz ist der Universitätsbuchhändler Herr Lubensky gestorben; er wurde in seinem Geschäft vom Schlag getroffen, als er einem Bekannten die Hand reichen wollte.

P. K. Rosegger, unser heimischer Volksdichter, der bekanntlich von einem schweren Leiden heimgesucht wurde, schreibt über seine bevorstehende Genesung an den Herausgeber der Presse: Ich bin krank. Die Zeitungen schreiben über meine Krankheit so herum, treffen aber nicht das Richtige. Mancher ferne Freund hält mich für sterbend. Andere glauben, ich sei wieder pumperlgesund. Diesen beiden Auschauungen Rechnung tragend kommt dann ein Rezensent und sagt: Rosegger hat sich überlebt. — Besonders leidend bin ich seit Mitte Juli. Zu den schönen, warmen Sommertagen zu kriegslich schweres Asthma, das oft an 30, mehrmals über 40 Stunden ununterbrochen dauerte. 40 Stunden an einem schwergegenden Ziehbrunnen Wassertröpfchen, das ist hart, aber wenn man müde ist, so kann man rasten. Beim Atemhören kann man nicht rasten, so qualvoll schwer es auch geht. Trotzdem dichtete ich munter drauf los, denn der Mensch lebt nicht allein vom Atemhören, sondern auch vom Dichten. Endlich bin ich aber so herabgekommen, daß auch die Seele müde ward. Ich war so entkräftet, daß ich im Garten kaum mehr zehn Minuten lang spazieren gehen konnte, selbst in asthmalosen Stunden, ohne mich ganz zu erschöpfen. Im Herbst, als Andere erschöpft und gestärkt in die Stadt zurückkehrten, verließ ich meine Sommersfrische todmüde. In Graz kam diesmal das Asthma, welches mich sonst in der Stadt zu verschonen pflegt, mit neuer Gewalt. Es gesellte sich Grippe dazu, eine heftige Bronchitis mit starkem Fieber (neue Erscheinung) und endlich noch eine kleine Entzündung im Ripensell, die zur Stunde noch nicht ganz behoben ist. Dabei aber wilder, lungenzerrissender Husten, ich hustete Tag und Nacht, ich hustete schon auf Alles. Also liege ich seit fünf Wochen im Bett, aber nun geht es besser, das Fieber ist sozusagen vorüber, die Kräfte sammeln sich und ich kann manchmal sogar eine Zeile an liebe Freunde schreiben, daß ich die Absicht habe, von meinem Olympium aus noch ein Weile dem Welttheater zuzuschauen. Denn seitdem ich mir darüber klar geworden, daß es keine Tragödie, sondern eine Komödie ist, macht mir dieses Kasperltheater großen Spaß. Manchmal spielt man auch selber gerne ein bisschen mit. So wollte ich noch in diesem Jahre in Wien eine Vorlesung halten; das geht nun natürlich nicht. Also im nächsten Jahre, und Zeitungsschreiber, die etwa schon kleine Necrologien für mich in Bereitschaft haben, sind höflichst zu meiner nächsten Vorlesung eingeladen. Ich bin jede Stunde bereit zum Schlafengehen, aber wenn es gerade leicht sein kann so trotte ich noch ein Weilchen mit. Und es kann leicht sein! sagt der Arzt. Was wird aber jenes illustrierte Wochenblatt im nordwestlichen Deutschland dazu sagen, welches vor einiger Zeit Lebensfrüchte und Bild brachte von dem jüngst verstorbenen steirischen Dichter Rosegger? Das gehört halt zur Komödie.

Leoben. In verschiedenen Sensenwerken sind 370.000 fertige Sensen von der Behörde beschlagahmt worden, weil dieselben keine Schutzmarke trugen. Diese Massenbeschlagahmt erregt im ganzen Oberlande größtes Aufsehen.

Vermischtes.

Südmark. (Kanzlei: Graz, Frauengasse 4). Es haben sich, wie die Deutsche Wacht schon mittheilt hat, national fühlende Männer und Frauen zu dem Zwecke vereinigt, anlässlich des bevorstehenden Erscheinens der neuen Münze die erste Krone, die in ihre Hand kommen wird, dem Vereine Südmark zu spenden. Es ist dies ein lobenswerter Entschluß, der allseitige Nachahmung verdient. Die Vereinsleitung kann es nicht unterlassen, dieses gute Beispiel allen deutschen Männern und Frauen vorzuhalten und alle zu gleichem Thun aufzufordern. Kronenspenden werden von den Schriftleitungen des Grazer Tagblattes, der Tagespost, des Grazer Wochenblattes und von den Herren Jamnik (Hauptplatz) und Selbacher (Griesplatz) im Graz eutgezogenommen. Ein Guisbesitzer bei Leibnitz sucht für seinen Weingarten eine Winzer- oder Maierfamilie, die aus 4 oder 5 tüchtigen Arbeitskräften bestehen und am 1. Februar 1893 den Dienst antreten müßte. — Ein junger ausgedienter Reiterunteroffizier wünscht bei einer größeren Herrschaft als Schaffner oder Verwalter unterzukommen; er kann sich mit guten Verwendungszeugnissen ausweisen und würde den Dienst im Bedarfsfalle sogleich antreten. — Der Herr Rechtsanwalt Dr. Karl Engel in Berlin, der dem Vereine kürzlich als Mitglied mit dem Jahresbeitrage von 50 Mark beigetreten ist, hat am 9. d. M. im allgemeinen Deutschen Schulvereine dortselbst einen Vortrag über das Deutschthum in der Südmärk gehalten und bei dieser Gelegenheit eine Sammlung veranstaltet, die ein Ergebnis von 52 Mark lieferte. Dem wackeren Manne wurde in der letzten Sitzung der wärmste Dank ausgesprochen. Sein rühmenswertes Beispiel sei hiermit jedermann zur Nachahmung vorgehalten. Mancher wäre in der Lage ein gleiches zu thun. Leider fehlt vielfach das nationale Empfinden und das Pflichtgefühl; denn Pflicht ist es, der bedrängten Brüder zu gedenken, zumal wenn man selbst im bedrohten Sprachboden lebt. Möchte das Beispiel des opferbereiten Berliner Anwaltes viele zur nationalen That antreiben! — In dieser Hinsicht muß allen Läufen auch das Beispiel der Ortsgruppe Deutschlandssberg vorgehalten werden, die als Theilsträger eines veranstalteten Festes den Betrag von 48 Gulden ablieferte. Auch ihr wurde der wärmste Dank der Vereinsleitung ansprochen. Am Sonntag den 20. d. M. findet um 5 Uhr nachmittags im Gasthause des Herrn J. Kneißl in Baierdorf die heutige Hauptversammlung der Ortsgruppe Eggenberg statt. Die Mitglieder des Vereines werden zur Theilnahme eingeladen.

Deutscher Schulverein. Wien, 18. November. In der Ausschusssitzung am 16. November wurde einer Gesellschaft in Ahling für eine Sammlung aus Anlaß und als Gegenkundgebung gegen ein dort stattgehabtes Sokolifest, desgleichen der Ortsgruppe Königinhof für ein Sammelergebnis beim Commers anlässlich der Eröffnung des deutschen Hauses, der Ortsgruppe Benzen für das Ertragnis einer Abendunterhaltung, der Ortsgruppe Schuckenau für das halbe Ergebnis einer Action alter Sachen, der Sparcasse in St. Pölten, sowie der Bezirksvertretung in St. Pölten für Zuwendungen und endlich dem Herrn Baron Dumreicher für die Bausondenspende von 1000 Gulden, sowie dem Hofbuchhändler Herrn F. Tempsky in Prag für eine Spende von 1000 Gulden der Dank ausgesprochen. Der hierauf erstattete Bericht über den Anfall eines Legates nach Josef Michitsch, Colonialwarenhändler in Leitmeritz, ferner der Bericht des Prof. v. Kraus über die feierliche Eröffnung des durch Heranziehung von auswärtigen Spenden, namentlich aus Deutschland geschaffenen Kindergarten in Cunowaw wurde zur Kenntnis genommen, die Anstalten in Philippsthal, Braunau und Prachatitz zur Weihnachtsbeteiligung in Aussicht genommen und endlich eine Reihe von Angelegenheiten verschiedener Vereinsanstalten erledigt.

Der Oberste Gerichtshof hat die Nichtigkeitsbeschwerde des gewesenen Bezirksrichters von Winkler, Dr. Starkel,

der wegen Amtsveruntreitung zu zwei Monaten Kerker verurtheilt worden war, abgewiesen. Der veruntreute Betrag belief sich nur auf fünf Gulden.

Eine Alpenschule. Auf der Uggowitzer Alpe (1208 Meter Seehöhe) bei Malborghet in Kärnten, wo sich während der günstigen Jahreszeit die ganzen Bewohner des Dorfes Uggowitz mit ihrem Vieh aufzuhalten, wurde Ende Mai das in Österreich einzig stehende Alpenschulhaus eingeweiht. Während am ersten Schultage nur 6 Kinder sich zum Unterrichte einfanden, ist für heuer, Mitte September, die Schule mit dem erfreulichen Stande von 39 Schülern geschlossen worden. Die Schulhäuser in Vent im Döbriale, Heiligenblut und Kals sind zwar sämtlich höher gelegen, jedoch Dorf- und nicht Alpenschulhäuser.

Chicago. Die k. k. Central-Commission für die Weltausstellung in Chicago 1893 sendet der Deutschen Wacht folgende Mittheilung: Das schwierigste Problem vielleicht, das die k. k. Central-Commission für die Weltausstellung in Chicago zu lösen hat, bildet die Vertheilung des Österreich zugewiesenen Raumes unter die einzelnen Theilnehmer. Da dieser Raum ein ziemlich beschränkter, und die Zahl der Theilnehmer eine sehr große ist, so mußte eine ausgedehnte Reduction der von einzelnen Ausstellern gestellten Raumansprüche vorgenommen werden. Während nun die Commission bei der Ausfertigung und Zusendung der diesbezüglichen Zulassungsscheine der Meinung war, daß eine Anzahl von Ausstellern ihre Ansprüche noch restriktiver dürfen und dadurch, sowie infolge Ablehnung der für Amerika ungeeigneten Anmeldungen einiger Raum zur Auftheilung auf das ausstellende Contingent erübrigter würde, hat sich diese Annahme im Allgemeinen nicht bestätigt. Mit — im Verhältnis zur gesamten Anmelderzahl — wenigen Ausnahmen hat das Gros derselben nicht nur seine Theilnahme, sondern zumeist auch den vollen Raumanspruch aufrecht erhalten. Es liegt sonach derzeit eine Anzahl von Reclamationen wegen des Raumes vor, mit deren Prüfung seitens der Commission heute begonnen wurde. In diesen Reclamationen stützen viele Aussteller die Aufrethaltung ihrer Ansprüche auf den Umstand, daß sie die ersten waren, welche ihre Beteiligung anmeldeten. Diese Auffassung ist jedoch keineswegs begründet, weil nur der Endtermin für die Anmeldung maßgebend und innerhalb dieses Endtermines ein Prioritäts-Anspruch nicht geltend gemacht werden kann. Nun hatte sich überdies — und es gilt dies vor Allem in der keramischen Branche — eine Reihe von Ausstellern mit so überaus großen Ansprüchen von 100 bis 300 Quadratmetern eingestellt, daß, wenn die obige Auffassung richtig gewesen wäre, vielleicht 20 Firmen genügt hätten, um den ganzen der österreichischen Abtheilung in der Industriehalle der Chicagoer Ausstellung zugewiesenen Raum auszufüllen. Die Commission mußte ihre Aufgabe aber darin erblicken, alle exportfähigen und durch die Anmeldungen vertretenen Zweige zu einem reichhaltigen Gesammtbilde der österreichischen Abtheilung zu vereinigen, abgesehen davon, daß die Commission ein großes Gewicht darauf legte, daß auch den kleineren Ausstellern Gelegenheit geboten werde, in Amerika mitzuconcurrieren. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, wird die Commission gewiß Alles aufbieten, um eine möglichst zufriedenstellende Auftheilung des Raumes, namentlich was die Reclamationen betrifft, durchzuführen. Die befriedigende Lösung dieser Aufgabe liegt der Central-Commission umso mehr am Herzen, als die Bedeutung der Ausstellung von Chicago täglich mehr gewürdigt, und durch den wahrscheinlichen Ausfall der Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten abermals in ganz bedeutendem Maße wachsen wird.

Distanzriss. Eine geographische Darstellung der Ergebnisse des Distanzrittes zwischen Wien und Berlin ist als Karte zum Preise von 50 Kreuzern in R. Lechner's Hofbuchhandlung (Wien, Graben 31) soeben erschienen. Ein Fachmann

schreibt darüber: Die erzielten Records der beiden Gruppen sind als Graphicon in 2 Farben dargestellt und bei jedem Namen die genaue Bezeichnung der Zeit, in welcher der Ritt zurückgelegt wurde, sowie die entfallenen Gewinnsprämiens angeführt. Die Namen der österr. - u. ung. und die der deut. - schen Reiter gesondert in der Reihenfolge der Startzeit, ferner ein Höhenprofil Berlin - Wien und eine Kartenskizze mit Bezeichnung der Hauptroute gewähren eine genaue Übersicht. Erst diese schematische Zusammenstellung bietet ein leicht übersichtliches Bild über die einzelnen, wie über die Gesamtleistung dieses cavalieristischen Wettkampfes. Das Tableau ist vom Herrn Oberleutnant Grigar nach der offiziellen Liste des Wiener Distanzritt - Comitess entworfen und dürfte in den beteiligten Kreisen gewiß eine günstige Aufnahme finden.

Sarg's Kalodont, nun auch in Deutschland, Frankreich, Italien, Belgien u. s. w. mit glänzendstem Erfolg eingeführt, bewährt sich immer allgemeiner als das vorzüglichste, billigste und bequemste Bahnreinigungsmittel der Gegenwart. Dasselbe gestaltet sich demgemäß ebenso wie die von den f. und f. Hoflieferanten f. A. Sarg's Sohn u. Cie. 1858 erfundenen, jetzt überall bekannten Glycerinseifen zu einem Weltartikel vornehmster Art. Hiezu trägt wesentlich bei, daß Kalodont in der Firma der Erzeuger die Garantie vollkommenster Reinheit und Unschädlichkeit seiner Bestandtheile besitzt, ein Umstand, der den vielfach versuchten verhöloren Nachahmungen dort, wo Sarg's Kalodont seinen Platz im Palast sowohl wie im Bürgerhause gefunden, sicher keinen Eingang gestattet. Es ist leider noch lange nicht genug bekannt, wie wichtig namentlich in Zeiten einer Epidemie die Pflege und Erhaltung der Zähne ist, da die tödlichen Bacillen sich schon in der Mundhöhle vermehren und bei Nichtreinhaltung derselben mit dem durch Speisereste u. s. w. dort fortwährend erzeugten Gifstoff in den Magen gelangen. Eine antiseptische Behandlung des Mundes ist demnach dringend geboten, auch da, wo die Zähne noch gesund sind; eine regelmäßige Reinigung der Zähne Morgens oder besser Abends und Ausspülung des Mundes nach den Mahlzeiten mit dem so erfrischenden, bequemen und billigen Kalodont sichert somit am verlässlichsten gegen jede Ansteckungsgefahr.

Mama, Weihnachten bekomme ich doch wieder einen Ergänzungskasten? So hören wir viele Kinder fragen, und die Vorsichtigen unter ihnen sagen wohl noch hinzu: Mama, aber Nummer so und so muß es sein und ein Anker

muß darauf stehen, sonst kann ich ihn nicht zu meinen zwei Anker-Steinbukasen gebrauchen. Ja, so ist es in der That, wie wir aus der sehr hübschen Preisliste der Firma F. Ad. Richter und Cie. in Wien, ersehen, weshalb auch wir den Leibern eine gewisse Vorsicht beim Einkauf eines Steinbukasens glauben anraten zu müssen. Es wäre doch zu ärgerlich, wenn man am Festtag sich zu spät davon überzeugen müßte, daß man keinen der brühmten Anker-Steinbukasen, sondern eine minderwertige Nachahmung eingekauft hat; ein Teil der Festfreude wäre dahin! Unter den Weihnachtsgeschenken nehmen die Anker-Steinbukasen mit Recht nach wie vor die erste Stelle ein; wer sie bei einem Bekannten gesehen hat, kauft auch für sich einen solchen, und wer sie besitzt, vergrößert sie jedes Jahr durch einen oder mehrere Ergänzungskästen. Das ist bei keinem anderen Spiel möglich, diese sind im Gegentheil fast ausnahmslos schon nach kurzer Zeit wertlos. Die Anker-Steinbukasen dagegen bleiben viele Jahre hindurch gut und sind darum auch das auf die Dauer billigste Geschenk.

75.000 Gulden ist der Haupttreffer der Großen 50 Kreuzer Lotterie. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung unverzerrlich am 1. December stattfindet.

An alle Mitarbeiter. Wir bitten, alle Eigennamen und Fremdwörter (wenn solche nicht vermieden werden können) doppelt d. h. mit deutschen und lateinischen Buchstaben zu schreiben. Die Lieferungsfrist für Berichte ist Dienstag und Freitag abends.

Eisenbahnverkehr.

Absahrt der Bühne von Cilli in der Richtung nach

Wien: 1.37 nachts (S.-B.); 1.45 nachm. (S.-B.); 5.24 nachm. (P.-B.) 3.10 nachts; (P.-B.); 6.25 früh (Sec.-B.); 8.49 vorm. (S.-B.);

Triest: 4.18 nachts (S.-B.); 3.25 nachm. (S.-B.); 1.51 nachts (P.-B.); 10.20 vorm. (P.-B.); 5.40 abends (S.-B.) 6.30 früh, S.-B.

Wöllan: 6.55 früh 8.50 nachm.

Ankunft der Bühne in Cilli in der Richtung von

Triest: 1.36 nachts (S.-B.); 1.49 nachm. (S.-B.); 5.19 nachm. (P.-B.); 3.05 nachts (P.-B.); 9.04 abends (Sec.-B.); 8.41 vorm. (S.-B.);

Wien: 4.17 nachts (S.-B.); 3.24 nachm. (S.-B.); 1.44 nachts (P.-B.); 10.15 vorm. (P.-B.); 5.32 abends (S.-B.) 9.25 abends (Sec.-B.);

Wöllan: 8.24 früh; 5.09 nachmittags.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Häufchen des Stoffes, von dem man laufen will, und die ewige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Echte, rein gefärbte Seide verbrennt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbrauner Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speziell wird und breicht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schuhfaden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff er schwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur echten Seide nicht zerläßt, sondern trümmert. Verbrüllt man die Asche der echten Seide, so geräubert sie, die der verfälscht nicht. Die Seiden - Fabrik von G. Henneberg (R. u. R. Hoflieferant), Görtschitz, verleiht gern Muster von seinen edlen Seidenstoffen an Fabriken und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus.

Gegen Katarrhe

der Atmungsgänge, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits

MATTONI'S GIESSHÜBLER

reinster alkalisches
SAUERBRUNN

für sich allein, oder mit warmer Milch vermischt, mit Erfolg angewendet. Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt.

Buchdruckerei

J. Rakusch, Cilli

empfiehlt:

Speise-Karten pr. 100 Stk. 1.60

Meldezettel pr. Buch 100, — 40

Fremdenbücher je nach

Stärke von 1 fl. aufwärts.

Schankbücher in Leinwand gebunden pr. Stk. 1.50 sowie alle anderen Drucksorten für Hôteliere, Gastwirte etc.

prompt und **billig**.

Jacobis Toilette-Seife.



Rein, sparsam, mild

Ausgezeichnet durch ein Gutachten der k. k. ländw. chem. Versuchsstation in Wien.

Wer eine wirklich vorzügliche, allen Anforderungen der Hygiene in jeder Weise entsprechende und in Folge ihrer ausserordentlichen Ausgiebigkeit ungewöhnlich billige Toilettenseife verwenden will, der kauft

Jacobi's Toilette-Seife mit der Friedenstaube

1050—12 à 20 kr. pro Stück.

Zu haben in den meisten Geschäften, welche Toilettenseife führen.

Für Schuhmacher

empfiehlt die grösste Auswahl von allen Arten

Schuh-Obertheilen und Stiefel-Schäften

für Knaben, in sehr solider Ausführung, sowie alle

Schuhmacher-Zugehör-Artikel in sehr guter Qualität und billigem Preise.

Anton Ott,
Graz, verlängerte Herrengasse Nr. 29.

Z. 9223. Kundmachung.

Mit Rücksicht auf die herrschende Choleragefahr wird hiermit bekannt gegeben, dass das Ausführen von Föcalmassen auf die im Stadtgebiete befindlichen Grundstücke nur dann gestattet ist, wenn dieselben derart mit Erde verschüttet werden, dass sie keinen Gestank verbreiten können.

Diese Bestimmung hat auch für die Wintermonate Geltung.

Stadtamt Cilli, am 16. November 1892.

Der kaiserl. Rath und Bürgermeister:

Dr. Neckermann.

Marburg, Viktringhofgasse 10.

„Zur Billigkeit.“

Wegen vorgerückter Saison Verkauf von

Partie-Tuch-Ware

zu staunend billigen Preisen.

Grosser Resten-Ausverkauf.

Um gütigen Zuspruch bittet

hochachtungsvollst

Hans Tirtsch.

Marburg, Viktringhofgasse 10.

Marburg, Viktringhofgasse 10.

1029—3

Untersteirischer Geschäfts-Anzeiger.

Die Einschaltung in diesen Anzeiger kostet bis Ende December d. J. per Raum fl. 4.—



**G. Schmidl & Co.,
Cilli,**

empfehlen zu jeder Saison ihr gut assortiertes Lager von
Tuch-, Current-, Manufactur-, Leinen-,
Wirk-, Kurz- und Modewaren, sowie

Nähmaschinen & Bicycles

in grösster Auswahl, bestes Fabrikat, zu sehr billigen Preisen.
Auswärtige Commissionen werden prompt effectuirt und auf
Wunsch Muster von sämtlichen Artikeln verabfolgt oder
eingesandt.

Nähmaschinen und **Bicycle** gegen monatliche Ratenzahlung.
Nähmaschinen- und Bicycle-Reparaturen werden von
uns übernommen und durch unseren eigenen Mechaniker schnell, billig und bestens besorgt.

Neben dem Rathausgebäude in Cilli. **GASTHOF „STERN“** Neben dem Rathausgebäude in Cilli.
bestrenommt, seit Jahren anerkannte vorzügliche steirische Naturweine als:
Luttenberger, Sauritscher, Plankensteiner etc.
Stets frisches Reininghauser Märzenbier, gute billige Küche, sowie
Fremdenzimmer zu jeder Zeit bei ausserst mässigen Preisen, empfiehlt

Georg Lemesch, Gastgeber.

EN GROS.

Alois Walland.

EN DETAILED

Spezerei- und Delicatessen-Geschäft.

Mehlvielerlage der Marburger Dampfthühle. — Alleinige Niederlage u. Versandt des allgemein beliebten Santhaler Käse. — Kaffee feinste Sorten in grösster Auswahl. Versandt in 5 Ko.-Säcken nach allen Poststationen franco, billiger als aus Hamburg und Triest.

EN GROS.

Niederlage der Mahrhofer Presshefe f. Cilli u. Umgebung.

EN DETAILED

Zur Aufertigung von
Damen- u. Kinderkleidern
in eleganter und solider Ausführung und
zu den billigsten Preisen empfiehlt sich

MARIE TRAFENIG

Herrengasse 12 im 1. Stock.

Auch wird daselbst Unterricht im Schniedern und Schnittzeichnen nach bewährter, leichtfasslicher Methode ertheilt.

S. Payer,

Fleischselcher Cilli, Rathausgasse
empfiehlt

alle Gattungen Würste und
Selchfleischwaren.

◆ Nur Prima Qualität ◆

Joh. Warmuth,

Herren- und Damenfriseur
Cilli, Grazergasse.

Reinste Wäsche — beste Bedienung.
Lager von Toilettartikeln.

Lampen-Schirme in grosser Auswahl

zu haben bei

Joh. Rakusch,
Cilli, Hauptplatz Nr. 5.



Ich beehre mich niemt anzugeben, dass ich in Cilli ein reichhaltiges Lager von sämtlichen

landwirtschaftlichen
Maschinen,
Bicycles,
Näh- &
hauswirtschaftlichen Maschinen errichte.

Reparaturen von sämtlichen Maschinen & Bicycles werden übernommen und prompt und billig ausgeführt. Indem ich noch für das bisher entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich gleichzeitig auch mein neues Unternehmen zu unterstützen. Hochachtungsvoll
Christian Thiemer, Brunneck (Tirol), erste Pusterthaler Maschinenhalle.

Vertreter für Cilli u. Umgebung: **Max Benesch.**

Wegen
Geschäftsauflösung.
Gänzlicher Ausverkauf
in sämtlicher
Damen-Confection.
Achtungsvoll
Karl Roessner,
Bahnhofgasse Nr. 11.

Joh. Grenfa's Fleischhalle,

Rathausgasse 12 Cilli, Rathausgasse 12,
empfiehlt nur Prima Dachsenleisch, schönes
Kalbsteich, permanentes Lager von frischen
und geräucherten Schweineleisch, sehr feine
Schülen, reines Schweinschmalz.

Preise möglichst billig.

Gasthof grüne Wiese

**** **Milchmariandl** ****
Umgebung Cilli, 5 Min. von der Stadt,
grosser Salon, 2 Winter- und Sommer-
kegelbahnen, schöner Sitzgarten, bekannt
gute Weine und Küche. Zu jeder Zeit
kuhwarme Milch und vorzüglicher Rahm-
Kaffee. **Elegante Equipagen**
sind jederzeit zu haben.

Johanna Pfeifer,
geprüfte

Geburtshelferin

Herrengasse Nr. 18.

A. Seebacher,
Feilenhauer Cilli

empfiehlt sein Lager von Gussstahl-
Feilen, sowie auch Reparaturen
der abgenutzten Feilen zu billigsten
Preisen.

Preiscourante gratis und franco.

Anerkannt beste Schuhe

aus der Mödlinger Schuhfabrik

GRAZ, Herrengasse 18.

Grösste Auswahl in Herren-, Damen- und
Kinderschuhen zu den billigsten Preisen
Illustrierte Preisliste gratis und franco

GRAZ, Herrengasse 18.

175-37

Heinrich Scheuermann
Bau- & Galanteriespengler



empfiehlt sich zur Ausführung der grössten bis zur kleinsten
Bauarbeit und deren Reparaturen.
Badewannen und Badestühle mit und ohne Heizung, Sitz-
badewannen, Bügelöfen mit bedeutender Kohlenersparnis,
sehr practische Ventilatoren für Gast- und Kaffeehäuser,
Speise- und Flaschenkübler, Kupfersparherdewandeln einfache,
sowie mit vorragender Muschel glatt oder getrieben,
Doucheapparate mit Luftdruck, Küchengeräthe, Lackirware,
Closetten-Einrichtungen, Reflexlaternen zu den billigsten
Preisen.

Ein Gasthaus

mit Brautweinschank, Tabak-Trafik und Bäckerei in einem Fabriksorte in Untersteier ist aus freier Hand wegen Übersiedlung unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Wo? sagt die Verwaltung des Blattes.

1028-6

Richters Geduldspiele: Quälgeist, Kreuzerbrecher, Kreisrätsel, Kopfgerüster, Pythagoras usw. sind noch unterhalternd wie früher, weil die neuen Hefte auch Aufgaben für Doppelspiele enthalten. Nur echt mit der Marke **Anker**. Preis 35 kr. das Stück.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten Richter'schen

Aufer-Steinbaukästen

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Sie sind das **beste** und auf die Dauer sogar

billigste Weihnachtsgeschenk für kleine und große Kinder. Nähers darüber und über die Geduldspiele findet man in der mit **prachtvollen Bauten** versehenen neuen **Preisliste**, die nach alle Eltern einigt von der unterzeichneten Firma kommen lassen sollen, um rechtzeitig ein wirklich gebiegtes Geschenk für ihre Kinder auszuhören zu können. Alle Steinbaukästen **ohne** die Schuhmarke **Anker** sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man und nehme nur **Richters Anker-Steinbaukästen**,

die nach wie vor unerreicht dasseien und zum Preise von 35, 70, 80 kr. bis fl. 5.— und höher in allen feineren Spielwaren-Händlungen stets vorrätig sind.

F. Ad. Richter & Cie.,
Erste Österreichisch-Ungarische f. u. l. priv. Steinbaukästen-Fabrik,
Wien, I. Riedlungsgasse 4.
Rudolstadt, Olten, Rotterdam, London E.C., New-York.



Jalousien u. Rouleaux

liefert billig, echt, gut und dauerhaft von 1 fl. aufwärts

Jos. Glück.

Jalousien- und Rouleaux-Fabrik,
zu Königsberg a.d. Eger.

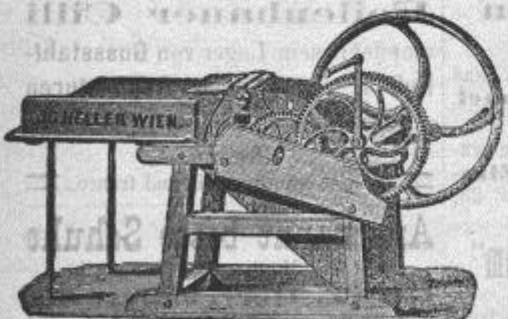
Agenten und Vertreter

werden gegen sehr hohe Provision und Vereinbarung von Procenten, sowie auch directen Verkauf angenommen.

1025-5.

Muster und Preisblatt gratis und franco.

Alle Maschinen für Landwirtschaft,



Wein- und Obstwein-Production-Dreschmaschinen, Getreideputzmühlen, Trieure, Futterbeschleudigungs-Maschinen, Obstmahlmühlen, Obstpressen, Weinfässer, Traubmühlen, sowie alle anderen Maschinen und Apparate für Landwirtschaft, Trauben- und Obstwein-Production, Mehlmahl-Mühlen etc. Hofert in allernewester, vorzüglichster Construction billigst: 100-105

Ig. Heller, Wien,
2/2, Praterstrasse Nr. 78.
Illustrirte Kataloge, sowie Anerkennungs-Schreiben in kroatischer, deutscher, italienischer und slowenischer Sprache auf Verlangen sofort gratis und franco.
Probezeit. — Garantie. — Günstige Bedingungen.

Abermals erfolgte Preis-Ermässigung. 193

Rauhwaaren und Felle.

Johann Jellenz

Rathausgasse 19 **Cilli** Rathausgasse 19

empfiehlt zur Winter-Saison als ganz neu eingeführt in grosser Auswahl die neuesten Sachen in **Muffen, Krägen und Mützen** zu den billigsten Preisen.

Ebenso werden zu den **besten** Preisen alle Sorten Rauhwaaren wie Hasen, Füchse, Iltisse, Stein- und Edelmarder und Fischotters

eingekauft.

958-20

Gems- und Hirschfelle für Hosen.



Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Seit nahezu 40 Jahren mit bestem Erfolg in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe; es unterstützt wesentlich die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchseuchende Einflüsse.

Preis 1/2 Schachtel 70 kr., 1/4 Schachtel 35 kr.

Man achtet gefülligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwizda's Korneuburger Vieh-Nährpulver.

Erhält zu beziehen in den Apotheken und Drogerien.

510-103

H A U P T - D E P O T

Franz Joh. Kwizda.

k. u. k. österr. u. kön. rumän. Hoflieferant. Kreisapotheke, Korneuburg bei Wien.

SCHUTZ-MARKE.



Wer die Wohlthaten des **allein** echten — nicht halbverbrannten und mit Nachgeschmack behafteten —

Kneipp Malzkaffee

geniessen will, kaufe nur den in **rothen** vierseitigen Packeten von **Gebrüder Ölz** mit den Schutzmarken Bild und Pfanne.

Gemischt mit

Ölz-Kaffee,

dem anerkannt besten und ergiebigsten Kaffeezusatz, erhält man ein den nahrlosen Bohnenkaffee weit übertreffendes, gesundes billiges und dazu nahrhaftes Kaffegetränk

Gebrüder Ölz, Bregenz,

vom Hochw. Herrn Pfarrer Kneipp allein berechtigte Kneipp Malzkaffee-Fabrik in Österreich-Ungarn.

601-25 **Vertreter A. STADLER in Graz.**

Zu haben in allen besseren Speccereihandlungen.



HARLANDER ZWIRNE

werden an I^a Qualität von keinem anderen Fabricate erreicht.

Nähen Sie daher nur mit

HARLANDER ZWIRNE

637-24

Ph. Mayfarth & Co.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen

Wien, II. Taborstrasse Nr. 76.

Etabliert 1872. Preisgekrönt mit den ersten Preisen auf allen grösseren Ausstellungen. 600 Arbeiter.

Fertigen die besten

895-10

Pflüge,

ein-, zwei-, drei- und viercharig.



Eggen u. Walzen

für Feld und Wiesen.

Pressen

für alle Zwecke, sowie für Wein und Obst.

Dörr-Apparate

für Obst und Gemüse, sowie für alle industr. Zwecke.

Selbstthätige Patent

Reben- und Pflanzen-spritzen.

Cataloge gratis. — Vertreter erwünscht.

Schrotmühlen, Rübenschneider,

Dresch-Maschinen

für Hand-, Göpel- und Dampfbetrieb.

Göpel, Häcksel-Futterschneider, Grünfutter-Pressen

pat. Blunt Getreide-Putz-

mühlen,

Maisrebler,

transport. Sparkessel-Ofen

als Futter-Dämpfer und

Industrie-Wasch-Maschinen.



Heilkraeftiger 875-10

Heidelbeer - Wein

von Josef Schwarz in Wien V./2, Medizinalwein ersten Ranges, gegen Cholera, Darmkatarrhe, Ruhr u. s. w. ang. legentlich empfohlen. Hauptdepot bei Herrn J. Kupferschmid, Apotheker in Cilli.

Feinste Prager Schinken
sowe prima geräucherte, schwere Rindszungen offerit billigst 1035-2 **Franz Tersch.**
Prag, Ritterasse Nr. 405, I.
Unbekannten Firmen gegen Nachnahme.

Theodor Gunkel,
Görz, Bad Tüffer,
Winter, Curorte, Sommer,
385-61

Johann Stangl,
GRAZ, Alleegasse 10,
empfiebt nur reelle, gangbare, gut eingeführte Geschäfte und ertheilt in jeder Hinsicht gewissenhafte unentgeltliche Auskünfte. In Vormerkung sind: Kaufmännische Handlungen mit nachweisbarem Verkehr von fl. 18.000-40.000. Spezerei, Mehl- u. Vierualien-Geschäfte, Kaffee- und Gasthäuser, Kaffeeschänke, Wein- und Bierschänke, Buchbinderei, Papier- u. Galanteriewaren-Handlungen, Weiss und Kurzwaren-Geschäfte, Trafik, kurz, Geschäfte verschiedener Art 1008-6

100 Prozent
Verdienst
und mehr erzielen Geschäfte jeder Branche, auch Handelsleute durch den Verkauf von patentierten, konkurrenzlosen Artikeln. Überall flott verlässlich. Auf Wunsch Alleinverkauf Reklame gratis. 984-6
Theodor Lienen, Düsseldorf.

3 kr. kostet's ein
Hühnerauge
ohne zu schneiden und zu ätzen, schmerzlos radical zu entfernen durch die Thilophag-Platten des vom hoh. Minist. bef. Hühneraugen - Operateurs **Alexander Freund,** in Odenburg. Dieselben werden verkauft in Couverts zu 12 Stück für 35 kr. in der Apotheke des Herrn J. Kupferschmid in Cilli 742-10

5 bis 10 fl. täglichen
sicherem Verdienst ohne Capital und Risico bieten wir J. Lermann, der sich mit dem Verkaufe von gesetzlich gestatteten Losen und Staatspapieren befassen will. Anträge unter "Lose" a. d. Annoe-Exped. J. Danneberg, Wien, Kumpfasse 7. 919

Grosse 50 Kreuzer-Lotterie.**Haupttreffer 75.000****Gulden.**

982-9 Lose à 50 kr. empfiebt: Johann Spetzler, k. k. Tabak-Verlag und Buchhandlung Johann Rakusch, Cilli.

Vorletzte Woche**Hotel z. gold. Krone.**

Mache ein P. T. Publikum besonders aufmerksam, daß sich der rühmlichst bekannte und von den Aerzten allgemein empfohlene

Etschthaler-Rothwein

(Südtiroler) 1891er sowie 1892er bei mir im Ausschance befindet.

1040

Vorzügliches Pettauer Stadtberger
Liter 56 kr.
Mittags-Abonnement wird billigst berechnet.

Ausverkauf.

Es wird bekanntgegeben, dass das in dem Concurs des

Friedrich Watzek

gehörige

Warenlager

von hente an zu billigen Preisen im ehemaligen Geschäftslocale

ausverkauft wird.

Cilli, am 19. November 1892.

Der Massenverwalter:
Dr. Josef Kovatschitsch.

1051.

Briefliche Mittheilung

über die
heilkraeftigen Eigenschaften und Wirkungen
des echten

Dr. POPP's Anatherin-Mundwassers

gegen Lockerung der Zähne, Zahnsleischblutung und Speichelfluß, sowie es sich auch in Gesunderhaltung des Mundes und der Zähne als das unvergleichlichste Zahnmittel bewährt.

Herrn Dr. J. G. Popp, f. u. f. österr. - ungar. u. f. griech. Hofzahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse 2.

Die beiden Flaschen ihres Mundwassers habe ich bereits empfangen, desgleichen Ihr geehrtes Schreiben, in welchem Sie die Güte haben, sich näher für mein Leid zu interessiren und mir Ihre Hilfeleistung so freundlich anbieten.

Meine loderen Zähne sind durch Ihr heilsames Anatherin-Mundwasser wieder fest geworden, sowie mein frisches Zahnsleisch durch den Gebrauch die natürliche Röthe wieder erhielt und ich bediene mich der Zähne zum Kauen aller Speisen wie früher, was aber letztere Zeit vor Gebrauch Ihres Anatherin-Mundwassers fast unmöglich wurde, da es mir viele Schmerzen verursachte.

Mein Freund, welcher mir Ihr Mundwasser empfohlen hatte, gebrauchte dasselbe mit bestem Erfolge gegen Lockerung der Zähne und Speichelfluß, welchen er sich durch Gebrauch von starker Dosis Sublimat (Quicksilber) zugezogen hatte.

Meinen besten Dank sagend für Ihren guten Rath, zeichne

hochachtungsvoll **J. Bloch,**

gr. Bodenheims 8, Frankfurt a. M. d. 10./3. 1892.

Zu haben in Cilli: J. Kupferschmid, Apoth. Baumhöch's Erben, Apotheke 2. Hanat, Drog.: J. Zwerenz, Coiffeur; in Gonobitz: J. Bospitsch, Apoth.; in Rohitsch-Sauerbrunn: in der Apotheke; in Windischgraz: G. Kordil, Apotheke; in Windisch-Landsberg: S. Baculil, Apotheke; in Nanu: Dr. H. Schneideritsch, Apoth., sowie in allen Apotheken, Droguerien, Parfumerien, ferner Galanteriewarenhandlungen Österreich-Ungarns.

1041-5

Sarg's sanitätsbehördlich geprüftes
(Schönheit der Zähne)

KALODONT

ist anerkannt un-

entbehrlich als

Zahnputzmittel

ist aromatisch

erfrischend,

praktisch auf

Reisen und im

In- und Aus-

lande mit

grösstem Er-

folg ein-

geführt,

ist begrenzt,

reinlich

im Ge-

brauch u.

bei Hof

u. Adel

wie im

einf.

Bür-

hause

zu fin-

den.

Ist überall zu haben. Preis 35 kr.

1039-11 II

Eine Wohnung 1053-2

im 2. Stock, **Hauptplatz Nr. 20**, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speisemauer Zugehör ist zu vermieten.

Anfragen in der Säfen-Niederlage des Herrn **Josef Costa, Rathausgasse.**

1051-2 Annonce.

Ein kleines **Geschäft** abzulösen gesucht. Anträge unter Chiffre A. Z. an die Expedition des Blattes.

Coniferen - Sprit (Tannenduft), ozonhaltig, Sacharin, Vaselin, Glycerin, Benzin, Verbandstoffe und Bandagen, feinste Toilette-Artikel und Parfums, Zwiebelbonbons empfiebt

Droguerie Cilli

1052 Bahngasse 7.

Sämmtliche

Bücher

zu beziehen bei
Johann Rakusch, Cilli.

Nur baare Geldgewinne.**Keine Nieten!**

Nächste Ziehung schon 1. Dezbr. 1892.

Deutsch gestempelte türkische

Eisenbahnlose

Jährlich 6 Ziehungen.

Haupttreffer 3 mal Fr. 600 000,

3 mal 300 000, 6 mal 60 000,

3 mal 25 000, 6 mal 20 000,

6 mal 10 000,

18 mal 6000, 36 mal 3000,

18 mal 2000, 36 mal 1250,

168 mal 1000, 3300 mal 400.

Jedes Loos wird mit wenigstens

400 Fr. gezogen und in Gold à 72% (Mk. 230) prompt in Frankfurt ausbezahlt.

Monatl. Einz. mit vollem Gewinnreicht von dieser Ziehung an auf

1 ganzes Originallalloos Mk. 4

30 Pfg. Porto a. Nachnahme Gewinnl. und Prospekte gratis. Bestellungen

umgehend erbeten an die

Bank-Agentur **J. Sawatzki,**

701-4 Frankfurt a. M.

Heute Sonntag
20. November
im grossen
Casino-Saale

Liedertafel

1045 Cillier Männergesangvereins
des „Liederkranz.“

Beginn 8 Uhr. Entree für Nichtmitglieder 50 kr.

Original-Shampooing-Bay-Rum

ist das beste Kopfwasser, welches in kürzester Zeit das Ausfallen der Haare beseitigt und einen üppigen Nachwuchs hervorbringt. Kopfschuppen verschwinden schon nach mehrmaligem Gebrauch. Preis Originalflasche = 75 kr. Zu haben bei:

Joh. Warmuth, Friseur, 744-6

Versuchen Sie das allgemein anerkannte Produkt der Firma Heinr. & Ad. Finger in Pilsen. Finger's Original Pilsner Bier-Bitter, dieses vorzügliche Gesundheitsgetränk leistet bedeutend bessere Dienste als andere Getränke, die bezüglich der Erzeugung unkontrollierbar. 1023-5

Ein schöner, grosser

Hänge-Spiegel

mit dunkler Rahme ist wegen Raumangst preiswürdig zu verkaufen. Näheres aus Gefälligkeit in der Buchhandlung J. Rakusch.

Zimmer

hübsch möbliert, ist mit separatem Eingang und Gartenbenutzung sofort zu beziehen. Wo? sagt die Verwaltung des Blattes. 997-12

Brennholz

buchenes, schön und trocken, stets zu haben bei CARL TEPPEI am Holzplatz, gegenüber dem Gasthause „zur grünen Wiese.“ 970-

Karl Stressler
Tischlermeister & Bildhauer

Graz, Heinrichstrasse 22, empfiehlt sich zur Anfertigung von Schlaf- & Speisezimmereinrichtungen in jedem Stile, zu den billigsten Preisen. Fertige Möbel stets am Lager; für solide Arbeit und trockenes Material wird garantiert. 1014-6

Z. 8810.

Kundmachung

Über die Meldung der zur Heeres-Ergänzung für das Jahr 1893 berufenen Stellungspflichtigen.

Nach Bestimmung des § 22 der Wehrvorschriften I. Theil wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass nach § 35 des Wehrgesetzes vom 11. April 1889 R.-G.-Bl. Nr. 41, jeder österreichische oder ungarische Staatsbürger, der zur nächsten Stellung berufenen Altersklassen, sich im Monate November des vorangehenden Jahres bei dem Gemeinde-Vorstande seines Heimats- oder ständigen Aufenthaltsortes zur Verzeichnung schriftlich oder mündlich zu melden hat. Da nun zur regelmässigen Stellung des Jahres 1893 nach § 7 des Wehrgesetzes die in den Jahren 1872, 1871 und 1870 geborenen Wehrpflichtigen berufen sind, so werden alle im Stadtbezirke Cilli sich aufhaltenden Stellungspflichtigen dieser 3 Altersklassen aufgefordert, sich behufs ihrer Verzeichnung in der Zeit vom 1. bis 30. November 1892 während der gewöhnlichen Amtsstunden hierauf zu melden.

Die Fremden, d. i. nicht nach Cilli zuständigen Stellungspflichtigen, haben zu dieser Meldung ihre Legitimations- oder Reiseurkunden mitzubringen.

Gesuche um Bewilligung zur Abstellung ausserhalb des heimatlichen Stellungsbezirkes sind schon bei der Anmeldung mitzubringen. Wer diese Meldung, ohne hiervon durch ein für ihn unüberwindliches Hindernis abgehalten worden zu sein, unterlässt, verfällt in eine Geldstrafe von 5 bis 100 Gulden. 989-3

Stadtamt Cilli, am 31. October 1892.

Der kaiserl. Rath und Bürgermeister:

Dr. Neckermann.

Reuer italienischer Wein
pr. Liter 28 kr. im Ausschank
Heidelberg Fass.

In Gebinden von 56 Liter aufwärts

18 kr. pr. Liter.

1014-5 Weinhandlung J. Pallos, Cilli.



Heinrich Reppitsch

Zugschmied für Brückenwagenbau und
753-6 Kunstslosserei



CILLI, Steiermark

erzeugt Decimal- auch Centimal-Brücken-Wagen, Gitterthüren und Geländer, Orramente und Wappen aus Schmiedeeisen. Garten- und Grab-

gitter, Heu- und Weinpressen. Tiefbrunnen-

Pumpen, auch Einschlagbrunnen, sowie Wagenwinden solid und billigst



Jede Suppe wird augenblicklich überraschend gut und kräftig...

MAGGSUPPEN-WURZE

in Fläschchen von 45 Kreuzer an in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.

991

HORS CONCOURS a. d. Weltausstellung PARIS 1889.

KATHREINER'S

Kneipp-
Malz-
Kaffee

Unübertroffener Kaffeezusatz.

800-13

Ueberall zu haben wird gewarnt.

Nur echt
mit dieser
Schutzmarke.
Vor Nach-
ahmungen



Ein Ladenmädchen

im Gemischtwaren-Geschäfte gut eingeführt, beider Landessprachen mächtig, wird für ein Gemischtwaren-Geschäft in einer Provinzstadt Untersteiermarks gegen gutes Salair nebst gänzlicher Verpflegung aufgenommen.

Offerte übernimmt aus Gefälligkeit die Administration dieses Blattes unter Z A 120. 1049-5

WONUNG

bestehend aus 2 Zimmern, Kabinet und Zugehör, so auch ein oder zwei möblierte Zimmer; alles sogleich zu beziehen — sammt Garten — Anzufragen bei der Verwaltung dieses Blattes. 1046-3

200 Gulden

monatlich sicheren Verdienst ohne Kapital und Risico wird Personen jeden Standes geboten, die ihre Bekanntschaft zum Verkaufe eines sehr gesuchten Artikels benutzen wollen. Anträge unter „Ohne Risiko“ an die Annonen-Expedition Heinrich Schalek, Wien I., Wollzeile 11. 1047-3

Lokalveränderung.

Ich beehe mich, meinen geehrten P. T. Kunden, sowie dem hochverehrten Publikum die ganz ergebenste Anzeige zu machen, dass ich mein langjähriges Schuhmachergewerbe mit 20. Nov. 1892 in die

Neugasse Haus Nr. 12

übertragen habe.

Indem ich dies zur allgemeinen Kenntnis bringe, bitte ich, wie bisher um gütige, zahlreiche Inanspruchnahme.

Hochachtungsvoll
Martin Pollak
Schuhmacher.

1042-2.

Ein Buchdruckerlehrlinge wird sofort aufgenommen. Anträge an Johann Rakusch, Cilli.